



Interkulturelles Kapital

Andreas Pöllmann

Forscher am Instituto de Investigaciones sobre la Universidad y la Educación, Universidad Nacional Autónoma de México, Ciudad de México, MEXICO

Worum geht es?

Pierre Bourdieu hat den ökonomischen Kapitalbegriff (finanzielle Güter) um die Konzepte des kulturellen Kapitals (Bildung/Wissen) und sozialen Kapitals (Netzwerke von Beziehungen/Einfluss) erweitert und als entscheidende Faktoren der generationenübergreifenden Transmission und Reproduktion von Status und Erfolg identifiziert. Interkulturelles Kapital stellt dabei eine besondere Form des kulturellen Kapitals dar, die sowohl allgemeine interkulturelle Erfahrungen, als auch spezifischere Fertigkeiten und Kompetenzen wie etwa Fremdsprachenkenntnisse umfasst. Die verschiedenen Kapitalformen sind gerade auch als symbolisches Kapital und „unsichtbare Machtgrundlage“ wirksam, die das Wesen des jeweils individuellen Seins, Sehens, Handelns und Denkens beeinflusst.

Wer verwendet den Begriff?

Das Konzept stößt jenseits traditioneller Disziplin- und Fachgrenzen auf Interesse, unter anderem in den Bereichen Bildung, Kommunikation, Medien, Politikwissenschaft, Soziologie, Psychologie und Menschenrechte. Bisher stand nicht zuletzt das mit dem interkulturellen Kapital bilingualer/bikultureller Individuen assoziierte Anpassungs- und Wandlungspotential in ethnisch diversen Kontexten im Mittelpunkt des Forschungsinteresses.

Relevanz für den interkulturellen Dialog

Interkulturelles Kapital setzt die Fähigkeit mit kulturell „Anderen“ zu interagieren voraus, die auch eine Grundvoraussetzung des interkulturellen Dialogs darstellt. Eine wichtige, mit dem Besitz von interkulturellem Kapital verbundene Implikation ist, dass bilinguale/bikulturelle Individuen, die ansonsten nicht als reich bezeichnet würden, über grundlegende und wertvolle Fähigkeiten verfügen, die – wenn vom entsprechenden soziokulturellen Umfeld angemessen anerkannt und wertgeschätzt – Teilhabe und Erfolg im „globalen Dorf“ erleichtern können. Interkulturelles Kapital entsteht aus und eröffnet Chancen für interkulturellen Dialog. Es beruht auf (inter)aktivem Austausch mit zuvor unbekanntem Bräuchen, Umgebungen, Menschen oder Sprachen und spielt gleichzeitig eine wichtige Rolle bei der Entstehung solcher Interaktionsmöglichkeiten.

Weiterer Forschungsbedarf

Zentrale theoretische Fragestellungen beziehen sich auf die Realisierbarkeit verschiedener Erscheinungsformen des interkulturellen Kapitals, sowie deren jeweiliger Transformierbarkeit in andere Kapitaltypen. Laufende und zukünftige wissenschaftliche Arbeiten zur Bedeutung von interkulturellem



Kapital in verschiedenen Forschungsfeldern lassen weitere wertvolle Erkenntnisse erwarten.

Literaturhinweise

Núñez, A.-M. (2009). Latino students' transition to college: A social and intercultural capital perspective. *Harvard Educational Review*, 79(1), 22-48.

Pöllmann, A. (2013). Intercultural capital: Toward the conceptualization, operationalization, and empirical investigation of a rising marker of sociocultural distinction. *Sage Open*, April-June 2013, 1-7. Available from <http://tinyurl.com/k8x78wy>

Richardson J. G., & Bourdieu P. (1986). The forms of capital. In J. G. Richardson (Ed.), *Handbook of theory and research for the sociology of education* (pp. 241-258). New York: Greenwood.